

Albert Derolez, *Codicologie des manuscrits en écriture humanistique sur parchemin* (Bibliologia – Elementa ad librorum studia pertinentia 5 u. 6), 1: Texte, 2: Catalogue, Turnhout 1984, 175 u. 172 S., BF 3250. – Die imposante Untersuchung von 1200 Hss. des 15. Jh. bezüglich ihrer äußerlichen Beschaffenheit ist die wohl materialreichste Übersicht über Lagenzusammensetzungen, Methoden der Linienziehung, Reklamanten und Schriftspiegel, für jede einzelne Hs. in 27 Kolonnen angegeben: unabhängig von der eigenen Einstellung zur Codicologie muß man den physischen Arbeitsaufwand bei der Bereitstellung von 32 400 Einzelangaben rückhaltlos bewundern. Nach einiger Einarbeitung läßt sich vielleicht auch der umgekehrte Weg des Schlußfolgerns einschlagen, daß also eine aus Quaternionen zusammengestellte Hs. ohne Reklamanten mit 60% Sicherheit aus Florenz stammt, während 30% für Mailand sprechen, sollten aber Reklamanten da sein, wäre das Verhältnis der Wahrscheinlichkeiten gerade umgekehrt. Lehrreich ist der einführende erste Band, der u. a. eine Liste von 406 namentlich bekannten Schreibern mit Hinweisen auf Sekundärliteratur enthält und auch sonst für allerlei Informationen über das Schriftwesen des 15. Jh. herangezogen werden wird. G.S.

Léon Gilissen, *La reliure occidentale antérieure à 1400 d'après les manuscrits de la Bibliothèque Royale Albert Ier à Bruxelles* (Bibliologia, Elementa ad librorum studia pertinentia 1) Turnhout 1983, 181 S. mit 75 Tafeln, BF 1500. – Die unter der Herausgeberschaft von Jeroom Vercruysse neu begründete buchkundliche Reihe hat sich die Erforschung des geschriebenen und gedruckten Buches ohne jede zeitliche oder örtliche Begrenzung zum Ziel gesetzt. Die bisher erschienenen 6 Bände behandeln mit einer Ausnahme (Bd. 2: Vercruysse, Voltaire-Hss. in Brüssel) mediävistische Themen. Der von G. vorgelegte Band geht von 10 Brüsseler Hss. aus, deren vor 1400 gefertigte Einbände erhalten sind (die nicht immer die ursprüngliche Bindung sein müssen). Um die Besonderheiten dieser Einbände abzuheben, gibt G. einen kurzen Überblick über spätere Weiterentwicklungen der Buchbindetechnik, wobei didaktisch gut gelungene schematische Illustrationen ein Verständnis ermöglichen, wo reine Beschreibungen ziemlich sinnlos wären, zum Beispiel bei der Stichanordnung von Nähten und den Befestigungsmöglichkeiten von Buchdeckeln am Buchblock. Die eigentlichen Beschreibungen der zehn Hss. nehmen etwa die Hälfte des Werkes ein. Als bemerkenswert sei ausdrücklich auf eine programmatische Äußerung von G. zu Beginn dieses Teiles (S. 89) hingewiesen, der betont, er habe nicht vergessen, „que le livre est avant tout le support et le véhicule d'un texte“; es wäre begrüßenswert, wenn diese Einsicht in der Codicologie allgemein Platz griffe. Hier hat diese Öffnung des Interesses zur Konsequenz, daß zu Beginn der Beschreibung der einzelnen Hss. deren jeweiliger Inhalt nach dem Katalog von Van den Gheyn angedeutet ist, eine Information, die Codicologen strenger Observanz wohl als entbehrlich ansehen, wogegen hiermit die Zunft ermutigt sei, in der Richtung weiter zu gehen und bei zusammengesetzten Hss. nicht nur das erste Werk zu zitieren. Für die Bindetechnik ist der Inhalt zugegebenermaßen irrelevant, und es wäre ungerecht, wollte man den eindrucksvollen methodischen Ernst und den Informationsgehalt dieses Buches leugnen, dem man allenfalls wegen der nicht eben gebräuchlichen technischen Termini eine deutsche Übersetzung wünschen könnte. G.S.